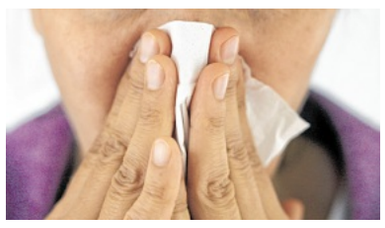
Höchste Krankenstände im Ruhrgebiet

Arbeitnehmer in NRW fehlten 18,2 Tage

An Rhein und Ruhr. Wegen Krankheit haben Beschäftigte in Nordrhein-Westfalen im vergangenen Jahr im Schnitt 18,2 Tage am Arbeitsplatz gefehlt – 0,2 Tage weniger als im Vorjahr. Das hat eine Auswertung der Daten von landesweit rund einer Million Versicherten-Daten der Betriebskrankenkassen (BKK) ergeben. Wie der BKK-Landesverband berichtet, lagen die Fehlzeiten im Ruhrgebiet noch höher. Herne etwa kommt auf 26 Tage, Duisburg auf fast 21, Oberhausen auf 20. Große Rheinstädte wie Düsseldorf oder Bonn liegen – vermutlich wegen einer anderen Wirtschaftsstruktur – bei 13 Tagen. Uneinheitlich ist das Bild am Niederrhein: Der Kreis Wesel kommt auf etwa 19 Tage, Kleve auf 16,7. Zum Vergleich: Der Bundesschnitt lag in der BKK-Auswertung bei 17,7 Tagen.

Rückenleiden, psychische Erkrankungen, Erkältungen – daraus resultieren die meisten Krankschreibungen. Grundsätzlich gilt: Ältere Arbeitnehmer sind nicht öfter krank als Jüngere. Wenn es die älteren Mitarbeiter aber erwischt, dann fehlen sie auch häufig länger. Bei der BKK sieht man die Unterschiede bei den Fehlzeiten wesentlich auch in unterschiedlichen Arbeitsbedingungen begründet. Zu starke Arbeitsverdichtung kann krank machen. *dum*



Auch Erkältungen waren Ursache für Fehlzeiten von Arbeitnehmern. FOTO: DPA

KURZ GEMELDET

Kanarienvögel gestohlen.

Gleich 25 Kanarienvögel hat ein Unbekannter aus einer Voliere im münsterländischen Gronau entwendet. Die Voliere der gelb-weißen Ziervögel befindet sich im Garten eines privaten Wohnhauses. Wie der Dieb die Vögel einfangen und abtransportieren konnte, war zunächst unklar. *dpa*

Wenn die Seele sich meldet

Der Essener Stifter Freddy Fischer hat ein Buch über das Zwiegespräch mit der eigenen Seele geschrieben und darüber, was wirklich zählt im Leben

Von Peter Toussaint

An Rhein und Ruhr. Bei einem Herbstspaziergang lässt es sich gut nachdenken über Gott, über die Welt, über's eigene Leben. Schon möglich, dass man tief in seinem Inneren dann ein aufmunterndes „Hey Du!" hört. Der Essener Unternehmer und Stiftungsgründer Freddy Fischer hat das so erlebt. Er hat genau zugehört und aus diesem Zwiegespräch sein erstes Buch gemacht. Der Titel: „Hey Du! Ich bin's, Deine Seele!"

Was ist die Seele? Wie sieht sie aus? Wenn man den Begriff in die Google-Bildersuche eingibt, finden sich jede Menge Bilder. In vielen bricht der Sonnenstrahl durch den Nebel hinein in traumhaft schöne Landschaften. Dort möchte wohl jeder nur zu gerne seine Seele baumeln lassen. In einem Holzschnitt aus dem Jahr 1508 entweicht die Seele in Form eines Säuglings aus dem Mund des hundeelend Sterbenden und wird von einem Engel hilfsbereit in Empfang genommen. Das passt heute wenig in die Sehgewohnheiten. Das muss nicht heißen, dass wir es am Ende unserer Tage nicht genau so erleben werden. Wer weiß das schon!

„Meine Seele hat mir viele Tore im Leben geöffnet"
Freddy Fischer, Unternehmer, Stifter und Buch-Autor

Freddy Fischer ist sicher: „Meine Seele hat mir viele Tore im Leben geöffnet." Gerade in schweren, dunklen Zeiten hat er erfahren, dass es dem Menschen hilft, wenn er seiner Seele zuhört. „Schön war dann dieses Gefühl, dass da etwas ist, das da ist, das nicht wertet, das einen unterstützt, das es gut mit mir meint, das mir Impulse gesendet hat, die mich zum Glück zurückgeführt haben." So schreibt der 58-Jährige es im Vorwort.

Möglicherweise hat ihn, den Spielautomaten-Aufsteller, die Diskussion um die Verantwortung der Branche für wachsende Spielsucht dazu getrieben, die Freddy-Fischer-Stiftung zu gründen, die seit 1998 Jugendlichen in schwierigen Lebenslagen hilft. „Viele Jobs haben schwarze Flecken", sagt er. Ärzte begehen bisweilen Kunstfehler, Bankleute verkaufen manchmal zu riskante Anlagemodelle, Brauer brauen ihr Bier auch für Alkoholiker, und er müsse sich dem Thema Spielsucht stellen. „Wenn jeder auf seine schwarzen Flecken schauen würde, wäre die Welt besser", sagt der Familienvater. Für seine Branche entwickelt er Konzepte für besseren Jugendschutz und für die Schulung des Personals in Spielsalons: „Sie sollen erkennen, wenn ein Kunde süchtig wird."

Freddy Fischer sitzt mit seinem Buch auf einer Parkbank. FOTO: LARS FRÖHLICH

Nebenbei hat Fischer eine Ausbildung zum Meditationslehrer und Entspannungstherapeuten absolviert. Achtsam sein mit sich und anderen, genau hinhören, sich Ruhe-Inseln im stressigen Alltag suchen, das Glück für sich im Einsatz für andere finden – um diese Themen kreisen die Gedanken des Ruhelosen seit vielen Jahren. Und viele davon hat er mit spitzem Bleistift in seine stets präsenten Notizbüchlein geschrieben.

„Und dann war plötzlich die Idee mit dem Buch da", sagt er. Zu einem Kongress der Automatenwirtschaft war er nach Madeira geflogen. Kaum angekommen, wurde der Flughafen wegen heftigen Windes geschlossen. Alle anderen Konferenzteilnehmer konnten erst zwei Tage später anreisen. „Da saß ich dann im Hotel, unter einem Baum am Pool und habe Kapitel um Kapitel in mein Laptop geschrieben." Ein halbes Jahr später war das Buch dann druckreif.

Viele eigene Gedanken stecken drin; viel Geistesgeschichtliches, Philosophisches und Religiöses wird zitiert – wie diese Sätze aus dem Talmud: „Achte auf Deine Gedanken, denn sie werden zu Worten. Achte auf Deine Worte, denn sie werden zu Handlungen. Achte auf deine Handlungen, denn sie werden zu Gewohnheiten. Achte auf deine Gewohnheiten, denn sie werden zu Deinem Charakter. Achte auf Deinen Charakter, denn er wird zu Deinem Schicksal."

Schon über 400 Vorbestellungen

Sind die Buchläden nicht schon übervoll mit Werken über die spirituelle Welt? Ja, es gebe dazu viel exzellente Literatur, räumt Fischer ein. Aber vieles sei hoch wissenschaftlich. Fischer setzt niederschwelliger an, will seinen Lesern einen praktischen Nutzen an die Hand geben. Seine Botschaft: „Gib deinem Fühlen Kraft! Vor allem dem Bauchgefühl, denn nur so ist der Kontakt zur Seele möglich." Das scheint anzukommen. 600 Bücher hat er drucken lassen. Mehr als 400 sind schon vorbestellt.

Jeder, der mit offenem Herzen an Fischers Buch herangeht, wird etwas anderes für sich finden: Bestätigungen, Aha-Effekte, Sensibilisierungen. Es kann helfen, darauf vorbereitet zu sein, wenn die Seele sich plötzlich meldet. Der Autor hat extra einige Seiten leer gelassen: als Aufforderung, sie mit eigenen Gedanken zu füllen. Und mit eigenen Fragen.

MIT DEM ERLÖS WERDEN SCHULPROJEKTE GEFÖRDERT

- **Die Mitdenk-Fibel** ist so groß wie ein Reclam-Heftchen, hat 110 Seiten und einen festen Einband. Sie enthält viele Illustrationen und leere Seiten für Notizen. **Der Preis:** 14,50 Euro.
- Der komplette Verkaufserlös wird an Schulen in Moers und Essen weitergereicht. Es geht um **Projekte**, die sich um Meditation, gelebtes Mitgefühl, Teamwork, Spiritualität, Ethik und die Wege zu einer friedlichen Welt drehen. Schulen können sich ab sofort bei der Freddy-Fischer-Stiftung um Fördermittel bewerben.
- **Das Buch** kann ab sofort im Internet bestellt werden unter **www.du-und-deine-seele.de**
- **Am 16. Dezember** liest Freddy Fischer um 11.15 Uhr (nach dem Gottesdienst) in der Evangelischen Kirchengemeinde Moers-Schwafheim aus seinem Buch.

NRZ EXTRA Die Rubrik des Ombudsmanns

Im Zweifel gegen die Meldung

Warum man bei „guten Nachrichten" in Pressemitteilungen von Parteien wachsam sein muss

Es war Anfang November, als ein Leser aus Emmerich auf eine Meldung im Lokalteil stieß, die überschrieben war mit „Kommunen im Kreis bekommen 1,5 Millionen Euro". Darin heißt es, weil der Fonds Deutsche Einheit früher getilgt worden sei, erhielten die Kommunen „durch einen Gesetzentwurf" mehr Geld. Die lokale SPD-Abgeordnete wird damit zitiert, dass „SPD-Finanzminister Olaf Scholz der kommunalen Familie direkt hilft." Der Leser hält das für werblich formuliert und fragt: „Werden Gesetze nicht mehr vom Bundestag verabschiedet?"

Die Meldung geht zurück auf eine Mitteilung der örtlichen SPD, ist aber nahezu gleichlautend in fast allen Lokalausgaben erschienen, nicht nur in der NRZ. Der Grund für die Gleichförmigkeit liegt darin, dass die Landespartei den Text vorformuliert. Warum? Hinter „guten Nachrichten", die überwiegend mit Geld zu tun haben, soll der Anteil der eigenen Partei sichtbar werden. „Für uns ist das eine Information", sagte mir der Pressechef der SPD-Landtagsfraktion. Das ist nicht ganz abwegig, weil das Runterbrechen von Ereignissen, also die Frage: was bedeutet das für meine Stadt, ja tatsächlich eine journalistische Gepflogenheit ist.

Deswegen macht man lokale Abgeordnete zu Boten. Nicht nur die SPD, alle Parteien mit Parlamentspräsenz machen das. Dazu werden Lückentexte erstellt, in denen nur noch die jeweiligen Zahlen und Namen fehlen. Die Hoheit über die Meldung liegt vor Ort, weswegen die Mitteilungen leicht variieren. Alle enthalten aber den zentralen Satz, dass Finanzminister Scholz mit einem Gesetzentwurf für Entlastung sorge.

NRZ
Ombudsmann
Detlef Schönen
Kritik? Beschwerden? Fragen?
Schreiben Sie an den NRZ-Ombudsmann Detlef Schönen
Goethestr. 31a, 45128 Essen
e-Mail: Ombudsmann@nrz.de

Das ist nicht ganz falsch. Aber es ist auch nicht richtig. Denn Entlastung und Gesetz sind noch gar nicht beschlossen. Eine Nachfrage bei der Pressestelle des Bundestags ergab, dass die Drucksache 19/5465 als „Entwurf eines Gesetzes zur fortgesetzten Beteiligung des Bundes an den Integrationskosten der Länder und Kommunen und zur Regelung der Folgen der Abfinanzierung des Fonds Deutsche Einheit" an den Finanzausschuss überwiesen, dort aber noch nicht zur Beratung terminiert worden ist. Erst danach kann das Gesetz vom Parlament verabschiedet werden.

Der sperrige Titel ist überdies ein Hinweis darauf, dass es sich nicht um eine barmherzige Idee des Finanzministers handelt, sondern um eine langwierig ausverhandelte Paketlösung zwischen den Regierungen von Bund und Ländern. Scholz war daran beteiligt, klar. Aber ihn flugs zum Urheber von Wohltaten zu erklären, die es noch gar nicht gibt, das ist dann doch eher Werbung als Information.

Warum ist die Mitteilung dann doch aufgegriffen worden? Erstens, weil sie eben nicht offenkundig falsch ist und mit Zahlen im Nachkomma-Bereich Plausibilität suggeriert. „Solche Mitteilungen erhalten wir oft, und im Alltag haben wir kaum eine Möglichkeit, das zu überprüfen", so schildert es eine Redaktionsleiterin. Zweitens, merkte ein anderer Lokalchef an, „läuft das zeitgleich auf den Twitter- oder Facebook-Accounts der Abgeordneten." Ob es also in die Welt kommt, hängt schon lange nicht mehr allein von den Medien ab.

Nicht nur Parteien versuchen so, auch das „Wie" einer Nachricht zu prägen. Das darf sich die Zeitung aber nicht nehmen lassen. Und das bedeutet: Im Zweifel gegen die Meldung.

Extra Drei

von Jacqueline Siepmann

Tierisch beworben

Falls Sie in der digitalen Welt einmal so leichtsinnig waren, bei einem lustigen Katzenfoto auf „Gefällt mir" zu drücken, sich zwölf mal dasselbe Video mit putzig sabbernden Hundebabys anzugucken und dann womöglich noch drei „Daumen hoch" als Kommentar drunterzusetzen, dann sind sie enttarnt: als unverbesserlicher Tierfreund, der im Zweifelsfall die Bude zu Hause voll hat mit gelangweilten Katzen und spielsüchtigen Hunden. Um sowas herauszufinden braucht man heute keinen Detektiv oder chronisch neugierige Nachbarn, sowas erledigt ein Algorithmus.

Und deswegen ist auch Ihr Internet vermutlich überfüllt mit schicken, teuren Katzenbetten, die nach neuesten ergonomischen Erkenntnissen gestaltet sind oder mit Hundemänteln, deren avantgardistische Muster gerade noch auf den Pariser Haute Couture-Schauen zu sehen waren, und die demnächst Ihren zauseligen Schnauzer-Pudel-Schäferhund-Mix in ein edles Luxusgeschöpf verwandeln könnten.

Heute erreichte uns die neueste Werbung. Das Thema: „Tierhaarfrei wohnen." Aber dafür muss man doch nichts kaufen, da gibt es doch günstigere Varianten: Haustiere abschaffen (oh nein, niemals!). Oder einfach keine Katzenvideos mehr gucken...

Die gute Nachricht

Damit der Verkehr besser fließt...

Unterschiedliche Baustellen zu koordinieren, planbare Baustellen auf Straße und Schiene untereinander transparent zu machen und so gegenseitige Beeinträchtigungen möglichst zu minimieren – das sind die Aufgaben der neuen Stabsstelle Baustellenkoordination NRW, die gestern offiziell an den Start gegangen ist.

„Wir investieren in den kommenden Jahren Rekordsummen in die Infrastruktur im Land. Wer so viel bauen darf, der muss das möglichst koordiniert tun", sagte Verkehrsminister Hendrik Wüst bei der Eröffnung. Neben dem Landesbetrieb sollen zukünftig auch Kommunen, Verkehrsbetriebe und die Deutsche Bahn Informationen über ihre geplanten Baustellen in eine gemeinsame digitale Plattform einbringen.

Ihre Glückszahlen

Die Quoten vom Wochenende

Lotto am Samstag – Kl. 1: unbesetzt (Jackpot: 12 Mio. €); **Kl. 2:** unbesetzt; **Kl. 3:** 22.127,70 €; **Kl. 4:** 6.940,80 €; **Kl. 5:** 351,50 €; **Kl. 6:** 68,30 €; **Kl. 7:** 34,70 €; **Kl. 8:** 14,70 €; **Kl. 9:** 5,00 €.
Spiel 77 – Kl. 1: 2.477.777,00 €
Super 6 – Kl. 1: 100.000,00 €
(ohne Gewähr)

@ seitedrei@nrz.de
facebook.com/NRZ.de